

„Altes Rathaus“ - Linoldruck auf Papier
Künstlerin: Peppa, Januar 2020



Liebe Würselener*innen,



das ist eine Wahlwerbung! Und das ist ganz normal, denn am 13. September wird gewählt: Die Abgeordneten für die StädteRegion, die Mitglieder des Stadtrats und des Integrationsrats und der neue Bürgermeister für unser Würselen.

Es ist auch normal, dass Sie in den letzten Wochen überall Wahlplakate gesehen haben. Viele Bürger*innen verdrehen die Augen: „Jetzt hängen die Köpfe wieder überall!“ Verständlich, dass das nervt. Sie müssen allerdings wissen, dass die Parteien die Plakate für ihre Kandidat*innen nur in der Zeit sechs Wochen vor einer Wahl aufhängen dürfen. Und das ist auch gut so. Stellen Sie sich vor, man dürfte das ohne Einschränkung und immer! Eine fürchterliche Vorstellung. Deshalb: Sehen Sie es uns nach, dass wir jetzt werben; wir können nicht anders.

Aus diesem Grund halten Sie jetzt auch Wahlwerbung in Ihren Händen:

Wir haben den alten „Düvel“ noch mal ausgegraben – der*die eine oder andere erinnert sich vielleicht: dieses Stadtmagazin wurde einige Jahre in Würselen herausgegeben, ist schon eine ganze Weile her.

Dieser „Düvel“ nun zeigt einen kleinen Querschnitt von unserem Würselen. Wir berichten über Ereignisse und Orte, die unsere Stadt so besonders machen. Wir haben die Menschen gefragt, wie sie ihre Stadt sehen, Künstler*innen, Ehrenamtler*innen, Geschäftsleute kommen zu Wort und zeichnen ein buntes Bild des Lebens in unserer Stadt. Es sind die Menschen, die hier gerne leben, die sich engagieren und damit unser Würselen so gestalten, wie es ist und wie ich es gerne mit meinem Team für Sie vertreten möchte: Offen, aktiv, herzlich – eben einzigartig vielfältig. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr
Stefan Mix

Zum Thema Wahlwerbung: Ja, wir werben dafür, dass Sie wählen gehen. Nichts ist in diesen Zeiten wichtiger, als unsere demokratischen Gepflogenheiten zu stärken. Das tun Sie, indem sie am 13. September Ihr Kreuz machen!



Mit 16 wählen



Wenn du zwischen 1998 und 2004 geboren bist, hast du am 13.09. zum ersten Mal auf kommunaler Ebene die Qual der Wahl. Die Wahl, welche Politik deine Interessen am besten vertritt; die Wahl, wie die Zukunft von unserem Würselen und der StädteRegion aussehen soll; die Wahl welche Kandidaten*innen und welche Partei deine Stimme bekommen und die Wahl, ob du überhaupt wählen gehen sollst.

Entscheidest du dich, an der Kommunalwahl 2020 teilzunehmen und eine Stimme

abzugeben, trägst du unmittelbar zur Gestaltung unserer Stadt bei. Du hast die Chance, aktiv auf die Politik in unserem Würselen und der StädteRegion Einfluss zu nehmen. Dafür brauchen wir dich! Denn Demokratie lebt vom Miteinander und der Beteiligung aller Menschen.

Das Wahlrecht ab 16 Jahren gibt dir die Möglichkeit, Themen in den Fokus zu rücken, die für junge Menschen relevant sind; Deiner Stimme noch mehr Gehör zu verleihen. Auf kommunalpolitischer Ebene

werden wichtige Entscheidungen getroffen und mit deiner Wahl kannst du ein Zeichen setzen. Deine Stimme für Solidarität, Toleranz, Umweltschutz und Bildung aussprechen. Nur wer eine Stimme abgibt, nutzt sie auch!

Entscheidest du dich nicht zu wählen, hat das natürlich Folgen:

Zunächst mal vergibst du alle Möglichkeiten auf Mitgestaltung und lässt dafür andere entscheiden, wie deine Zukunft aussehen soll. Dein Wahlrecht solltest du

dabei nicht als selbstverständlich sehen. Die aktuellen Situationen in Belarus, HongKong und in ganz vielen Ländern auf der Welt zeigen, wie grausam eine Gesellschaft ohne Demokratie sein kann.

Auch in Deutschland gab vor etwa 75 Jahren - unter dem NS Regime - die Aussetzung von demokratischen Wahlen. Damit sich sowas nicht wiederholt, fordern wir dich auf, deine Stimme abzugeben!

Am 13. September sind Kommunalwahlen. Geh wählen und mach den Unterschied!



Fotos: Fabian Nawrath

STEFAN & MIX



23. Mai 2020 - Nominierung

Stefan Mix, 57 verheiratet, fünf Kinder Dipl.-Ing. für Architektur

SIE MÖCHTEN MEHR INFORMATIONEN?

Unser Wahlprogramm und alles Wichtige über unsere Kandidat*innen finden Sie hier:
www.spd-wuerselen.de/wahlprogramm
www.spd-wuerselen.de/gruppen/team

Wissenswertes über Stefan Mix gibt es auf:
stefanmix2020.de

Nehmen Sie Kontakt auf:
stefan.mix@spdw.de

Oder auf Instagram oder Facebook:
[stefanmix2020](https://www.instagram.com/stefanmix2020)

Mit Abstand und Hygieneregeln, an frischer Luft und in der wunderschönen Kulisse der Burg Wilhelmstein kürte die SPD Würselen ihre Kandidat*innen für den Stadtrat und ihren Bürgermeisterkandidaten: Stefan Mix. Wir haben nach seiner Nominierung mit ihm gesprochen.

D: Stefan, du willst Bürgermeister von Würselen werden - Warum? Was bewegt dich?

S: Solange ich denken kann, ist Würselen mein Lebensmittelpunkt. Seit meiner Jugend engagiere ich mich hier ehrenamtlich. Ich bin von dem Gedanken geprägt, dass Mitmachen und Sich-Beteiligen wichtig sind, um gesellschaftliches Miteinander zu gestalten.

D: Und als Bürgermeister willst du das jetzt ganz alleine in die Hand nehmen?

S: (lacht) Keine Sorge - nein, sowas gelingt nie im Alleingang. Natürlich möchte ich ganz bewusst Verantwortung übernehmen.

Aber ich denke, meine große Stärke ist es, Menschen zusammenzuführen, um etwas Gemeinsames zu schaffen. Deshalb bin ich auch sehr froh, so ein großartiges Team an meiner Seite zu haben.

D: Was ist denn das Besondere an dem Team?

S: Zunächst einmal haben wir - und das finde ich richtig gut! - genauso viele Frauen wie Männer im Team. Es ist einfach an der Zeit, dass Frauen viel mehr in die Verantwortung kommen. Und dann ist es uns gelungen, ganz viele unterschiedliche Herkünfte, unterschiedliche Kompetenzen und Schwerpunkte in einer Gruppe zusammenzubringen.

D: Ist das denn wichtig?

S: Es ist doch so: Wer von sich behauptet, alles zu wissen und für alles sofort die beste Lösung aus der Tasche zu ziehen, der macht sich selbst und anderen doch etwas vor. Mein

Team besteht aus jungen und alten Menschen, aus Lebenserfahrung und Neugier, aus Tradition und Innovation ... Jede und jeder in diesem Team hat eine Kernkompetenz, für die sie oder er sich besonders einsetzt: Bildung, Soziales, Umwelt und Natur, Wirtschaft und Städtebau und vieles andere mehr. - wir haben die Spezialist*innen! Und das macht mich für die Zukunft für unser Würselen sehr zuversichtlich!

D: Das klingt nach einer sehr bunten Truppe - ist das nicht zu unübersichtlich?

S: Aber gar nicht! Bei aller Unterschiedlichkeit ist uns allen eins gemeinsam: Unsere Haltung! Wir alle treten an, um unser Würselen noch besser zu machen. Wir treten an, weil wir Ausgrenzung und Intoleranz entschieden ablehnen. Wir stehen für ein friedliches, respektvolles und zielorientiertes Miteinander.

D: Wir wünschen dir und deinem Team viel Erfolg, Stefan!

Ein Mix aus Sonne und Wolken

Ach bitte. Keine Wortwitze mit Namen, das ist sooo ... 2020er?

Wortwitze mit Namen scheinen ja sehr im Trend zu liegen. Auf vielfachen Wunsch hier dennoch (und nur dieses eine Mal!) die Rangliste der Namenwitze mit Mix, und der Abgleich, ob sie denn auf unseren Kandidaten passen.

„DAS IST DER BESTE MIX!“

Die Familie Mix in Würselen ist keine kleine Familie (und nicht etwa ein Radiosender). Lediglich einen aus ihren Reihen als besten zu küren, würde dem einen oder anderen wahrlich nicht gerecht. Sie sind alle ziemlich prima. Mit Stefan Mix schicken wir allerdings den Mix als den besten Bürgermeister für unser Würselen ins Rennen. Also: Passt!

„DER MIX MACHT'S!“

Ja, ist auch nicht neu. Das allwissende Internet sagt, der Slogan wurde von mehreren Autofirmen, Reklamen für Getränke und nicht zuletzt unendlich vielen Ratgebern verwendet. So weit, so gut, so ausgeleiert. Aber: Stefan Mix tritt mit einem ausgesprochen gemixten Team an, das mit einem großartigen Mix aus Kompetenz, Geschlecht und Herkunft (sogar ein gebürtiger Bielefelder ist vertreten) die Menschen in Würselen vertritt. Das ist der Mix, der's macht! Passt auch!

„MIX AUS SONNE UND WOLKEN!“

Kommt ja in unserer Region immer wieder vor. Übertragbar auf Stefan Mix? Irgendwie schon: Grundsätzlich haben wir es hier mit einem durchaus besonnenen Gemüt zu tun. Aber auch bei dauerhaftem Sonnenschein gibt es die eine oder andere Wolke: Bei Unehrlichkeit und Ungerechtigkeit kann sogar ein ganz ordentliches Ungewitter aufziehen! Stimmt also!

FAZIT:

Witzig sind sie, die Sprüche, passen tun sie auch. Aber ganz ehrlich: in diesem ganzen Mix steckt viel mehr als nur ein Wortwitz. In diesem Sinne beenden wir hiermit diese Aufzählung mit einem „Alles ... äh ... over?“

UNSER WÜRSELEN BLÜHT



Foto: Renate Knauf

Optisches Highlight und unverzichtbare Nahrungsquelle für blütenbesuchende Insekten

UNSERE LANDSCHAFT IST MITTLERWEILE FAST BLÜTENLOS.

Landwirtschaftliche Flächen sind oftmals reine Monokulturen. Wildblumen und -kräuter werden chemisch bekämpft, der massenhafte Einsatz von Pestiziden und Fungiziden verhindert die natürliche Entwicklung der Artenvielfalt. Die Folge ist, dass viele Insektenarten wie z. B. Schmetterlinge, Käfer, Grashüpfer und auch Wild- u. Honigbienen vom Aussterben bedroht sind. Insekten sind jedoch für einen intakten ökologischen Kreislauf von enormer Bedeutung.

Insbesondere gelten die Bienen als eine der wichtigsten Tierarten auf unserer Erde, da sie für die Bestäubung sehr vieler Pflanzen verantwortlich sind und von keiner anderen Tierart ersetzt werden können: Unser Obst und unser Gemüse werden bis zu 80 Prozent von Bienen bestäubt. Daher ist es auch volkswirtschaftlich folgerichtig, das Überleben der Bienen zu sichern. Mittlerweile ist das Bienensterben jedoch ein ernstzunehmendes und weltweites Problem, das auf Dauer zu dramatischen und schwerwiegenden Folgen für unsere Nahrungsversorgung führt. Eine kleine Blühfläche ist überall ein wahrer Augenschmaus

„Durch die Einsaat von Blumensaatmischungen, deren Blumen vom Frühjahr bis zum späten Herbst prachtvoll blühen und somit einen wunderschönen Anblick bieten, kann jeder zu Hause – auf dem Balkon oder im eigenen Garten – etwas gegen diese negative Entwicklung tun. Neben einer optischen Verschönerung trägt man damit aktiv zum Insektenschutz bei!“ sagt Dr. Renate Knauf und fordert jede*n zum Mitmachen auf: „Oder stellen Sie Saatbomben (aus einheimischen Saatmischungen) her – das macht auch mit Kindern Spaß und ist immer ein Super-Geschenk.“

Auch auf städtischen Grünflächen in unserem Würselen werden ökologisch wertvolle und herrlich duftende Blühflächen angelegt. Neben einem wunderschönen Anblick leisten sie einen unschätzbaren Beitrag für die Insektenwelt. Diese Blühstreifen haben auch eine wirtschaftliche Komponente: Ihr Pflegeaufwand ist deutlich geringer als der von Grünflächen, die regelmäßig gemäht werden müssen. Nach der Einsaat im Frühjahr wird – neben gelegentlichen Wässern zu Beginn – kein weiterer Aufwand benötigt und es werden so langfristig erhebliche Pflegekosten eingespart. Die SPD hat

beantragt, dass neben kleineren Blühflächen im innerstädtischen Bereich auch größere Areale z.B. in Gewerbegebieten oder auf ökologischen Ausgleichsflächen zu Blühflächen umgewandelt werden. Wichtig ist auch, diese Flächen zu vernetzen, also Blühflächen nicht nur als Inseln anzubieten, sondern eine Art Blühkorridor zu schaffen, um den genetischen Austausch der Arten gewährleisten zu können, die andernfalls vom Aussterben bedroht wären.

Gute Idee

MACH UNSER WÜRSELEN EIN BISSCHEN SCHÖNER!

Saatbomben sind Tonerde-Kugeln, die Blumensamen enthalten, die keimen, sobald sie mit Wasser in Berührung kommen. Durch die Tonerde sind die Samen solange vor der Außenwelt geschützt bis es regnet, danach schießen daraus wunderschöne Blumen. So kann man dem tristen Grau der Stadt entgegenwirken! Mittlerweile kann man

Saatbomben in allen Größen, Formen und Farben kaufen. Das bombige Angebot reicht von „Schmetterlingswiese“ bis „Wildkräuter“.

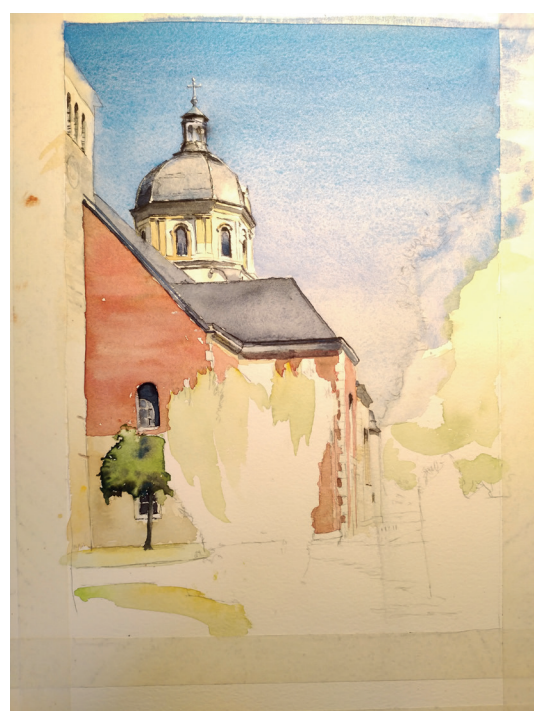
Willst du deine eigenen Saatbomben bauen, haben wir hier eine Anleitung:

Du brauchst:
1 Handvoll Tonpulver
1 Handvoll Blumenerde
1 Handvoll Blumensamen

Vermenge alle Zutaten in einer Schüssel mit ein paar Tropfen Wasser, solange bis ein formbarer Teig entsteht. Diesen kannst du jetzt in etwa walnussgroße Bälle rollen. Die Saatbomben müssen jetzt noch trocknen! Das dauert ungefähr 2 Tage.

Danach kannst du sie sofort benutzen oder noch bis zu zwei Jahre lagern, wenn du sie trocken und lichtgeschützt aufbewahrst.

Frank Rutte-Merkel Aquarellmaler aus Leidenschaft



Fotos: Privat

»WÜRSELEN BESITZT WUNDERVOLLE GEBÄUDE, DIE SEINE STADTLANDSCHAFT PRÄGEN.«

Die Formen und Farben dieser Gebäude, deren Licht und Schatten einzufangen, dahinter zu schauen, was man sieht, und damit den Blick auf das zu lenken, was er anderen zeigen will, das versucht Frank Rutte-Merkel in seinen Aquarellen. Er lädt ein, die besondere Bedeutung eines Ortes ... und dessen manchmal unerwartete Geschichten zu entdecken.

Instagram @ruttemerkel_watercolors
Facebook @Frank Rutte-Merkel

Blind Date



Foto: Jörn Hartmann

Bei der Arbeit auf der „Burg“: Lukas (hinten) und Thorsten Bergrath (Foto: privat)

Burg Wilhelmstein. Der Auftakt ist gemacht: Nach den großen Schwierigkeiten, die Corona mit sich brachte, hat die Burg ihren erzwungenen Stillstand beendet und lädt zum „Blind Date“. Das Publikum weiß nicht, was auf es zukommt, das Publikum fügt sich den Hygienebedingungen und das Publikum erlebt einen fantastischen Abend.

Vier hochrangige Künstler*innen/Bands treten auf: Die großartige Lisa Koz führt durch den Abend, „Dad's Phonkey“ mit seiner Loopmaschine überrascht mit A-Cappella-Gesang, „Kaiser und Plain“ begeistern die Burgbesucher, und den Abschluss rockte dann die „Michael Witte Band“ aus Aachen.

Wir treffen nach der Show das Duo „Kaiser und Plain“. Virginia Plain und David Kaiser machen Musik-Comedy vom Feinsten: Er gibt den verbissenen, verbitterten Virtuosen am Flügel, sie eine stimmungswaltige, zickige Diva. Sie zanken und streiten auf der Bühne, um dann gemeinsam hinreißende Musikstü-

cke zum Besten zu geben. Das Burgpublikum würdigte den fantastischen Auftritt des Berliner Duos mit Standing Ovations.

„Das war das Schönste, das wir in diesem Jahr erlebt haben!“ Virginia ist begeistert und auch ein bisschen gerührt vom Würseler Publikum. „Wir konnten wegen Corona seit Monaten nicht mehr auf die Bühne und waren schon verzweifelt. Und dann haben wir uns entschieden, die Einladung nach Würselen anzunehmen – ins RHEINLAND! Hör mal, das ist 'ne Weltreise für uns! Wir wussten nicht, was da auf uns zukommt und sind jetzt so glücklich über diesen Auftritt. Standing Ovations! Danke!“

David fügt ebenso begeistert hinzu: „Ja, wir waren echt nervös und hatte übelstes Lampenfieber. Aber die Würseler*innen sind tolle Leute, ein großartiges Publikum. Es hat mega Spaß gemacht, hier zu sein. Und dann diese schöne Location! Die Burg Wilhelmstein – ein richtiges Schmuckstück!“

Wir sind froh, dass ihr den weiten Weg auf euch genommen habt, Virginia und David. Kommt bald wieder!

Die Situation für Kulturtreibende in Corona-Zeiten ist bitter. „Nicht systemrelevant“ war das Etikett, mit dem Künstler*innen fertig werden mussten. Hilfe kam durch die Länder, durch den Bund und verschiedene Programme, waren aber meist mit teilweise unhaltbaren Auflagen verbunden.

Der Erlös vom „Blind Date“ geht übrigens in die Hilfe für Künstler*innen – Danke dafür an das Burgteam!

Viele Bereiche in der Kulturwirtschaft sind betroffen, Veranstaltungsmanagement beispielsweise. Helmut Bergrath von „Bergrath und Siebert“ berichtet uns über die Probleme, die Corona in seiner Firma verursacht hat. „Seit März sind nahezu alle gebuchten Veranstaltungen abgesagt worden, und auch bereits für das nächste Jahr sind die ersten Absagen eingegangen. Die Ungewissheit

ist groß und besorgt uns sehr. Ob Weihnachtsmärkte oder zum Beispiel der Karneval stattfinden...? Das sind sehr belastende offene Fragen.“

Helmut, dessen beide Söhne Lukas und Thorsten (ausgebildet als Eventmanager und Veranstaltungstechniker), bereits in die Firma eingestiegen sind, sorgt sich auch um sie. „Wir arbeiten vermehrt im Bereich Livestream. Schon vor Ostern haben wir z.B. begonnen, die Messen aus St. Sebastian live zu übertragen.“ Aber: ob dieser Bereich die Einbußen aus dem Hauptgeschäft auffangen kann, ist fraglich. Seine Mitarbeiter hat Helmut Bergrath in Kurzarbeit schicken müssen.

Auch die Burg selbst hat gelitten: Viele Events mussten ausfallen oder wurden auf das nächste Jahr verschoben.

Auf die Frage nach der momentanen Situation haben wir die Antwort bekommen:



„Es ist natürlich alles sehr schwierig, aber nach den Erfahrungen, die wir jetzt hinter uns haben, ist eins ganz klar: Ein Leben ohne Kultur ist kein Leben.“

Dem stimmen wir absolut zu!

Am 08.10.2020

sind „Kaiser und Plain“ noch mal in unserer Gegend: im „Franz“ in Aachen, Einlass 19 h, Beginn 20 h.

Karten und Info gibt's unter: www.aachen-franz.de

Simply the Best

Wollte man alle ehrenamtlichen Tätigkeiten aus dem Leben von Ursula Best aufzählen, hätte man eine Menge zu tun. Wir trafen Ursula, um ihr ein paar Fragen zu stellen, und waren fasziniert.

D: Ursula, wo engagierst Du Dich überall?

U.B.: Oh, da muss ich selber überlegen, wo ich überall Mitglied bin ... die Freundschaftsgesellschaften mit unseren Partnerstädten Morlaix und Réo in Burkina Faso sind mir zum Beispiel sehr wichtig. Da engagiere ich mich sehr gerne. Den Austausch mit Menschen aus anderen Ländern, anderen Kulturkreisen zu pflegen und zu organisieren ist für mich wichtiger denn je, besonders, wenn man sieht, wieviel Ängste vor dem Anderen, dem vermeintlich Fremden wieder geschürt werden. Was ein Unsinn.

D: Deshalb bist Du auch die Mitbegründerin des „Arbeitskreis Kein Vergessen“?

U.B.: Ja, klar. Auf jeden Fall. Der Arbeitskreis arbeitet die Nazivergangenheit Würsels auf, heutzutage ein ebenso wichtiges Thema. Wir müssen die Erinnerung daran bewahren, dass Menschen aus der Mitte der Gesellschaft verschleppt, entrechtet und ermordet

worden sind – auch hier in Würselen! Kein Vergessen!

D: Wie sieht das konkret aus?

U.B.: Im Großen und Ganzen geht es mir darum, an einer Kultur des Miteinanders mitzuwirken. Das bedeutet konkret, daran mitzuwirken, dass Menschen, die benachteiligt sind, in den Fokus unserer Gesellschaft gerückt werden und sie die Unterstützung bekommen, die wir ihnen geben können und die ihnen zusteht. Der Verein „Gemeinsam Leben – gemeinsam Lernen“ zum Beispiel – da bin ich auch dabei! – leistet eine unverzichtbare Arbeit, der Arbeitskreis Asyl ebenso. Wir brauchen das Ehrenamt, um die Integration Aller gut zu bewerkstelligen. Wir sind eine multikulturelle Gesellschaft hier in Würselen, und das funktioniert gut! Mir ist wichtig, mit allen Bürgerinnen und Bürgern auf Augenhöhe zu kommunizieren. Mir ist wichtig, dass die ehrenamtlichen Organisationen gut miteinander kooperieren und sich ergänzen. Ein gutes Beispiel: Der Arbeitskreis Asyl wird demnächst in Räume auf der Aachener Straße als direkter Nachbar der Tafel einziehen. Das macht unsere bisher schon sehr gute Kooperation noch direkter und besser.



D: Wie hast Du die Corona-Krise erlebt?

U.B.: Mir war eins klar: Menschen brauchen Nahrung und Unterstützung. Immer, auch zu Corona-Zeiten. Wichtig ist, dass wir die nicht vergessen, die es am nötigsten haben. Darum haben wir die „Tafel“ (Ursula Best ist die Vorsitzende der Würseler Tafel! Anm. d. Red.) Eventuell Fußnote machen? auch nicht geschlossen, weil wir ja ein Lebensmittelgeschäft sind!

D: Viele Tafeln in NRW hatten zugemacht, weil die meisten Ehrenamtler*innen zur Risikogruppe zählen ..

U.B.: ... ja, klar, wir haben viele ältere Semester, die bei uns ehrenamtlich arbeiten. Aber trotzdem mussten wir doch unsere Kund*innen weiter versorgen.

D: Wie ist das gelungen?

U.B.: Wir haben sehr schnell ein funktionierendes Hygienekonzept erarbeitet, an das sich alle halten. Und für die Älteren, die nicht mehr bei uns arbeiten konnten, sind sehr schnell ganz viele junge Leute eingesprungen! Ich finde es erstaunlich und erfreulich, wie viele Junge ich gewinnen

konnte, mitzumachen. Es macht Spaß zu sehen, dass die Notwendigkeit ehrenamtlicher Arbeit, die Notwendigkeit, sich für die Menschen in seiner Stadt zu engagieren, auch bei den jungen Leuten zahlreich vorhanden ist.

D: Was erwartest Du von der Politik in Würselen?

U.B.: Ich war ja selbst auch mal Mitglied des Stadtrats. Ich weiß also, dass Kommunalpolitik eine Politik ist, die unglaublich nah am Menschen ist. Ich erwarte Solidarität, Verlässlichkeit und immer ein offenes Ohr für das Ehrenamt. Ich erwarte klare Strukturen und Entscheidungen in der Kooperation mit uns.

D: Hast Du Wünsche an die Politik?

U.B.: Ja, zum Beispiel denke ich, wir müssen dringend etwas daran tun, dass mehr Wohnraum für Leute geschaffen wird, die sich diese viel zu hohen Mieten in Würselen nicht mehr leisten können. Und ich wünsche mir, dass wir in Würselen weiterhin unser Klima so gestalten, dass Rechtspopulismus keine Chance hat.

D: Danke für das Gespräch!

Et hätt noch emmer joed jejange..?

Vereinsleben ist ein wichtiger Bestandteil für den Zusammenhalt der Bewohner*innen einer Stadt wie Würselen. Durch Corona wurden die Würselener Vereine vor große finanzielle und organisatorische Herausforderungen gestellt, bei denen die Stadt Würselen teilweise helfen konnte. Beispielhaft ist hier zu erwähnen, dass die Benutzungsgebühren für Sporthallen und Sportplätze bis zum Ende des Jahres ausgesetzt werden konnten.

Es ist Herbst und in aller Munde ist die Frage, wie es mit dem Karneval angesichts derzeit steigender Infektionszahlen weitergehen soll. Man weiß noch nichts Genaues, und es ist zu hoffen, dass sich dies in den nächsten Wochen ändern wird.

„Et hätt noch emmer joed jejange!“ Auf diesen frommen Wunsch sollte man sich zur Zeit nicht verlassen.

Inzwischen werden die vielen ehren-

amtlich Aktiven, die für die Session 2020/21 Aktivitäten bereits geplant und vorbereitet haben, unruhig. „Logischerweise sind Verträge mit Künstler*innen gemacht, Hallen und Technik sind gebucht worden und vieles mehr,“ sagt Winfried Hahn, Vorstandsmitglied der KG Au Ülle. „Alle, die mit dem Karneval verbunden sind, wollen und müssen wissen, wie es weitergeht. Dabei bin ich mir absolut sicher, dass alle aktiven

Karnevalist*innen mit den sich stellenden Anforderungen verantwortlich umgehen werden oder das auch bereits getan haben.“

Aber die Unsicherheit betrifft nicht nur den Karneval, sondern alle Vereine, die sich um den Zusammenhalt der Gesellschaft in unserer Stadt durch vielfältige Aktivitäten kümmern. Corona wird uns voraussichtlich auch im nächsten Jahr noch beschäftigen und nach Lösungen verlangen, die den

Fortbestand der Vereine in Würselen für die Zukunft sichern.

„Nach meiner Ansicht kann dies nur in enger Zusammenarbeit und durch gegenseitige Hilfe aller Beteiligten geschehen,“ so Winfried Hahn, „Zusammenhalt und gute Kommunikation auf allen Ebenen sind wichtiger denn je.“



Foto: Fikret Özkesemen



Integrationsrat

Zu den Plakaten, die auf die Wahlen des Bürgermeisters und des Stadtrats hinweisen, hat sich in den vergangenen Tagen ein weiteres Plakat gesellt. Darauf zu sehen sind 17 Menschen von der Liste „Zusammenhalt“, Mitglieder bei den Integrationsratswahlen antreten, die zeitgleich mit den Kommunalwahlen am 13. September 2020 stattfinden. Gewählt werden neun Mitglieder des Integrationsrats. Die übrigen sechs Mitglieder werden vom Stadtrat entsandt. Das soll den

Austausch zwischen Integrationsrat und Stadtrat sicherstellen.

Was macht der Integrationsrat aber überhaupt? So wie der Stadtrat kann sich der Integrationsrat zu allen Themen der Kommunalpolitik äußern. Ziel ist es, die Sichtweise und Lebenswirklichkeit von Menschen mit internationaler Familiengeschichte in die Kommunalpolitik einzubringen, denn diese Menschen unserer Stadt dürfen allzu oft nicht wählen. „Die

soziale, kulturelle, rechtliche und politische Gleichstellung aller Mitglieder einer Stadtgesellschaft wird so verbessert. Aber auch die Mehrheitsgesellschaft profitiert, denn den Mitgliedern des Integrationsrats gelingt es, die spezifischen Potenziale von Menschen mit internationaler Familiengeschichte sichtbar zu machen und für die ganze Stadt gewinnbringend zu nutzen“, erklärt Demet Jawher, die Spitzenkandidatin der Liste Zusammenhalt. Erstmals wird die Arbeit des

Integrationsrats von einer*inem hauptamtlichen Migrationsbeauftragten begleitet. So soll die Arbeit des Integrationsrats noch besser mit der Arbeit der Stadtverwaltung verzahnt werden. Das hatten SPD und FDP im Stadtrat durchgesetzt.

Wählen dürfen alle, die die deutsche Staatsbürgerschaft nicht besitzen und sich seit mindestens einem Jahr rechtmäßig in Deutschland aufhalten, Eingebürgerte, Kinder von Ausländer*innen, die die deut-

sche Staatsangehörigkeit besitzen, wenn sie mindestens 16 Jahre als sind. Asylbewerber*innen dürfen leider nicht wählen. „Damit wir im Stadtrat und in der Verwaltung Gehör finden, müssen möglichst Viele am 13. September 2020 wählen gehen“, appelliert Demet Jawher. „Langfristig ist unser Ziel, dass alle Einwohner*innen den Stadtrat und die Bürgermeisterin oder den Bürgermeister wählen dürfen“, wünscht sich Demet Jawher für die Zukunft.

Bardenberger durch und durch



Werner Birmanns, ehemaliger Beigeordneter der Stadt Würselen, ist Bardenberger durch und durch: »Mein Heimatort Bardenberg, heute Teil unserer Stadt Würselen, ist seit meiner Kindheit Teil meines Herzens.«

Immer wieder gute politische Lösungen zur Weiterentwicklung dieses Stadtteiles und der gesamten Stadt zu finden, ist für Werner Birmanns essentiell und sollte seiner Meinung nach gemeinsames Anliegen aller sein.

»Wichtig ist mir dabei der respektvolle und wertschätzende Umgang miteinander.« Sein Wunsch für die Zukunft Würselen - und natürlich Bardenbergs:

»Ich würde mir sehr wünschen, dass es zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen den im Bereich der Jugendvereinsarbeit stehenden Ehrenamtler*innen und dem Jugendamt in der Präventionsarbeit kommt.«

Hin und her



Verkehrsmengen verringern, Luftqualität erhöhen, Lärm reduzieren. Für den Umstieg auf Bus, Bahn und Fahrrad gibt es eine Menge guter Gründe. Wie sieht die Situation für „Umsteiger*innen“ zurzeit aus? Thorsten Ostermann hat sich Gedanken gemacht:

In Würselen sind die Haltestellen „Parkhotel“ und „Kaninsberg“ die größeren Umsteigepunkte zu den Buslinien nach Aachen, Alsdorf oder Herzogenrath. Zubringer zu diesen Knotenpunkten sind die WÜ1 und die Linie 21. Die WÜ1 fährt Werktags im 60-Minuten-Takt, die Linie 21 immerhin alle 30 Minuten. Am Wochenende ist das Angebot noch dünner, die WÜ1 verkehrt nur als Anruf-Sammeltaxi. Wenn der Busverkehr in Würselen eine ernsthaftige Alternative zum Autofahren werden soll, brauchen wir eine deutliche Verkürzung der Taktzeiten, also

mehr Busse pro Stunde. Man kann natürlich auch mit dem Fahrrad zu einer der Umsteigehaltestellen fahren.

Aber wohin mit dem Rad, während man mit dem Bus weiter auf dem Weg zu Arbeit ist? Es fehlt sowohl am Kaninsberg als auch am Parkhotel an sicheren Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Am Kaninsberg könnte man einen Park&Ride Parkplatz für Pendler*innen aus dem Umland nachdenken.

Den größten und wichtigsten Beitrag wird aber meiner Meinung nach die aktuell diskutierte Regio-Tram bringen.

Für Würselen wäre die geplante Regio-Tram die Chance an eine deutlich bessere Anbindung nach Aachen und Alsdorf. In der Folge dürften die Hauptverkehrsachsen auf den Straßen ein gutes Stück entlastet werden.

Kind, Beruf, Politik: Eine Herausforderung, die sich meistern lässt

Seit dem Tag der Geburt unserer Tochter hat sich unser Leben um 180 Grad gedreht. Das macht gar nichts, weil sie unser Leben jeden Tag besser macht. Aber eben auch anders. Beruf, Politik, Haushalt, Sport, Familie und Freundschaften waren vorher schon da. Mit einem Kleinkind aber ändert sich nicht nur die Priorität dafür, sondern auch die Zeit, die übrig bleibt.

Dank des 2006 von der SPD eingeführten Elterngeldes konnte ich ein Jahr zu Hause bleiben und viel Zeit mit meinem Kind verbringen. Aber auch Sicherheit gewinnen und eine feste Bindung aufbauen, die uns einen unproblematischeren Kitaestieg erlaubt haben. Eltern von Kindern, die heute 15 Jahre alt sind, hatten den Luxus eines Elterngeldes leider noch nicht!

Natürlich war vor allem für mich der erste Kitatag meiner Tochter ziemlich aufregend und emotional. Deshalb bin ich meinem Mann sehr dankbar, dass er die Eingewöhnung übernommen hat. Nach einem Jahr Kita kann ich sagen: es ist ein Geschenk, dass wir unser Mädchen jeden Tag an einen Ort bringen dürfen, an dem sie lernt, spielt, wächst, geborgen und mit gleichaltrigen Kindern zusammen ist. Schon immer war ich eine absolute Verfechterin unserer Kindertagesstätten und Familienzentren. Meine persönlichen Erfahrungen sind für mich der Beweis dafür, dass wir dieses System nicht genug wertschätzen können. Und deshalb setze ich mich mit der SPD für genügend Kitaplätze und für die Abschaffung der Kitabeträge ein. Wenn wir alle Kinder und

Eltern in Würselen mitnehmen wollen, müssen wir dieses Bildungsangebot kostenfrei machen. Das gilt genauso für die Offene Ganztagschule. Denn es sind eben nicht nur Angebote für Kinder, damit die Eltern in den Beruf zurückkehren können, sondern es sind vor allem unsere Kinder, die ganz gewaltig von dem profitieren, was sie dort für ihr Leben lernen.

Stephanie Küppers ist Mutter, berufstätig und politisch aktiv - sie kandidiert für den StädteRegionstag.
(Foto: privat)



„Ich wünschte, die Maskenpflicht wäre endlich vorbei. Ich wünschte, wir könnten uns wieder normal treffen, zusammen sein, feiern, ohne nachzählen zu müssen, wie viele jetzt dabei sein dürfen!“ Martina Schwartz äußert ihren Unmut deutlich. Ihr Delikatesengeschäft am Morlaixplatz hat - besonders im Bereich Catering - enorm unter Corona gelitten.

Seit über 30 Jahren bietet Martina Schwartz feinste Leckerbissen und Delikatessen an. Sie lebt und liebt Würselen: „Ich finde Würselen super, würde nie hier weg wollen.“ Am meisten schätzt sie den Zusammenhalt, das soziale Miteinander: „Über die Kaiserstraße zu gehen heißt für mich, immer Freunde und Bekannte zu treffen: ein Hallo

hier, ein kurzes Verzällchen da - das möchte ich nicht missen.“ Sie genießt Würselens Natur bei ausgiebigen Spaziergängen im Wurmatal oder im Weidener Wald, aber auch Würselens Lage mit der Nähe zu Aachen und zum Dreiländereck.

„Es ist einfach schön hier!“

Hat Martina Schwartz Wünsche an die Würselener Politik? „Ich fände es mega, wenn wir die Kaiserstraße verkehrsberuhigt gestalten würden, so dass man sicher mit dem Fahrrad fahren kann. Die Fahrradfahrer haben keinen leichten Stand in Würselen. Ich glaube, dass würde der Innenstadt richtig guttun!“

Es ist einfach schön hier!

Rätselhaft

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
12					13						14
15			16			17		18		19	
20	21						22				
23				24			25			26	
27	28	29	30	31	32	33	34		35		
36		37				38					
39		40		41			42				
	43					44			45		
46					47					48	

Waagrecht: 1. Sollte Er in ihrem Leben immer mal wieder einnehmen - mit Schokolade? 12. Messer der Zeit 13. Ungehobelter Kerl 15. DAS ruft man, wenn ES fällt 16. Schmuckes Hütchen im Süden 17. Kurzer Student der Religionswissenschaften? 19. Die Königin der Blumen blüht nur dort? (Kfz-Kennzeichen) 20. Der oder die eine hat sie, die andere ist sie 22. Architekten gibt's für draußen und für da 23. Asterix-Erfinder (Vorn.) 24. Ohne den wären die alten nur Manen 25. Ob Kragen oder Hals: Der gibt nichts 28. Vornehm für Kuh 32. Nicht da 35. Nicht der und nicht das 36. Sie wissen schon: In Ulm und ... 37. Englischer Handel 38. Mit einem lauten setzt man sich durch? 39. Vor dem Huhn? 40. Domain vom Stiefelland 41. Gegenteil von Lassen 42. Der richtige bringt Erfolg, der falsche schiefe Zähne 43. Von der Bank, in der Schule, zum Nachspielen 44. Geschütteltes englisches Nass ergibt Gottheit 45. Englisches Nass zum Warten 46. Auch solche Wüsten gibt's 47. Altmensch 48. Domain vom Nachbarn

Senkrecht: 1. Truthuhns Mann 2. Griechisch R 3. Soll menschlich sein 4. Nicht Nichte 5. Ganz kleiner Kerl 6. Fake news in früherer Zeit 7. „Alle wollen zurück zu ihr, aber keiner zu Fuß“ (W. Mitsch) 8. So sollte Toreros Blut sein? 9. Großer Fluss 10. Spartas König - macht belgische Leckerchen 11. Französisch lesen 14. Ohne Worte 18. Wir setzen auf erneuerbare 21. Harrys Freundin 26. Gab's früher mal bei der Bank 27. Ist mancher Keks, macht manche Taktik 29. Nana, das sagen wir aber zu keinem! 30. Was auf dem Zettel übrig bleibt 31. Gibt man ungerne heraus 33. Vorname oder Teilchen? 34. Wird gern gezählt 44. Ein Maß 45. In der Nähe von 19 waagrecht (Kfz-Kennzeichen)

Die umkreisten Felder ergeben - in die richtige Reihenfolge gebracht - in zwei Wörtern unsere Lösung: Darum geht's!

Impressum

V.I.S.D.P.:
SPD Stadtverband Würselen - Lehnstraße
21 - 52146 Würselen

TEXTE:
Kollektiv 1009

REDAKTION:
Anna Fries, Winfried Hahn, Herbert
Hansen, Dr. Renate Knauf, Christoph
Küppers, Stephanie Küppers, Luisa Mix,
Stefan Mix, Susanne Mix, Thorsten
Ostermann, Vincent Rudig, Max Zitzen

ART DIRECTION:
Lukas Rudig, Susanne Mix

GESTALTUNG:
Mach!Art Grafik und Design

Wandkarten - uns allen aus unserem Schulalltag noch bekannt - wird es in Zukunft nicht mehr geben, die Digitalisierung macht sie überflüssig. Isabell macht was draus: Es entstehen aus dem Material Taschen für Laptops oder Handtaschen, Einbände für Notiz- und Skizzenbücher, man entdeckt sie auf den restaurierten alten Stühlen von Isabell.



Ko_Colores



Eine erfindungsreiche Künstlerin oder eine künstlerische Erfinderin? Isabell Rasch-Makarski kann man nicht so leicht in eine Schublade stecken.

Isabell, die ihre Ausbildung zur Handwerksdesignerin an „Gut Rosenberg“ absolvierte, verfügt über enormes handwerkliches Können gepaart mit einem besonderen künstlerischen Gespür. Ihre Kunstwerke haben oft ihren Ursprung in Dingen, die „überflüssig“ geworden sind. Sie erkennt das Potenzial im Aussortierten, im Weggeworfenen und erklärt es zum Material. Mit ihrem großen Ideenreichtum und mit der ihr eigenen Liebe zur Tüftelei erschafft sie dann daraus Neues. Ihr Wissen und ihre Fertigkeit in den verschiedensten Techniken kommen ihr dabei zugute: Holzbearbeitung

und Siebdruck, Zeichnung, Malerei und Illustration, das Arbeiten mit Stoffen, Collage und Assemblage ...

Unter ihrem Label „PassAnte i Kosmo“ vertreibt Isabell Rasch-Makarski entsprechend ihre handgefertigten Design-Unikate: einzigartige Möbel, Gebrauchsgegenstände wie Laptop- und Handtaschen, eine eigene T-Shirt-Kollektion und vieles mehr.

Die Liebe zur Tüftelei gibt sie auch weiter: In ihren Kursen in der Kunstakademie Würselen machen die „Tüftelkinder“ begeistert mit und entwickeln eigene, individuelle Kunstwerke aus Materialien, die eifrig gesammelt und auf ihre Kunsttauglichkeit hin untersucht werden. Ko_Colores heißt das neu aufgelegte Programm in der Kunstakademie. „Eine Kombination aus den

Wörtern ‚zusammen‘ und ‚Farben‘, die so etwas wie ‚Unsinn‘ und ‚Spaß‘ bedeutet. Das trifft's ziemlich gut!“ lacht Isabell.

Corona hat den Spaß für die Kinder in diesem Jahr jedoch stark ausgebremst. Die Kurse in der Klosterstraße 7 mussten alle ausfallen. Das hat die Künstler*innen in der Kunstakademie hart getroffen - wie für so viele Freiberufler*innen im musisch/kreativen Bereich brach das komplette Einkommen weg. Das hat aber auch die Kinder ganz schön traurig gemacht. Für viele waren die Maßnahmen und der Ausfall der geliebten Kurse bei Isabell nur schwer zu verstehen. Für Isabell ein untragbarer Zustand. Deshalb hat sie mit all den Kurskindern trotz Corona weitergearbeitet. „Es ist unsagbar wichtig für die Kinder, dass wir in Kontakt bleiben.

Dass sie merken, dass wir trotzdem noch für sie da sind.“ Isabell organisierte mit viel Engagement wöchentliche Treffen mit den Kindern an der Tür zur Akademie, wo sie ihnen eine bestimmte Menge Material und eine Aufgabe mitgab. In der Woche darauf gaben die Kinder ihre Kunstwerke ab und bekamen eine neue Aufgabe. Die Aufgaben beschäftigten sich auch immer wieder mit der Situation der Kinder: thematisiert wurden Wünsche und Träume, es wurden Coronafälle entwickelt, und die Kinder kreierten Pokale und Medaillen für ihre persönlichen Helden in der Pandemie. Alle Kunstwerke wurden dann in der Woche darauf in einer Schaufensterausstellung dem Publikum präsentiert. Zehn Wochen lang, bis zu den Sommerferien, organisierte

Isabell diese Ausstellungen und tüftelte immer neue Ideen für „ihre“ Tüftelkinder aus. In Regie der Kunstakademie entstanden daraus unter dem Titel „Ko_Colores“ kleine Filme, die man sich auf Facebook, Youtube und Instagram anschauen kann.

Wie es weitergeht? „Wir werden versuchen, im Herbst die Kurse neu zu starten. Natürlich nur unter Auflagen. Die Kurse werden klein gehalten, und die Teilnehmer*innen müssen sich an die Regeln halten. Schwierig, aber wir werden das schon irgendwie hinkriegen“, so Isabell Rasch-Makarski.

Mehr Info unter:
kunstakademie.art
bellarash.de
IG und Youtube: Ko_Colores

Gouleykids



Fotos: DKS

Das Stadtteilbüro des Deutschen Kinderschutzbundes in Morsbach leistet eine wichtige, unverzichtbare Arbeit. Es ist Anlaufstelle für alle Kinder und Familien im Ortsteil und kümmert sich mit Beratungsangeboten, Hilfen und Projekten. Eins der - ausgezeichneten und geförderten - Projekte ist „Gouleykids“.

Begonnen hat es im April 2019. Aus dem Jugendförderplan für Würselen ging hervor, dass Morsbach als Sozialraum besondere soziale Belastungen aufweist, aber gleichzeitig nur wenige Angebote in der Kinder- und Jugendförderung bestehen. Das Projekt „Gouleykids“ hat zum Ziel, die Kinder in der Nachbarschaft zu erreichen. Es geht um gesundes Aufwachsen in Morsbach, um Kontakt und um Integration von Familien, die

viel zu selten am gesellschaftlichen Leben der Stadt teilnehmen.

„Alle Kinder waren ganz neugierig und zuerst etwas schüchtern“, berichtet Laura Keller, Mitarbeiterin im Projekt. „Aber schon ganz bald hatten wir viel Zulauf.“ Besonders die Aktionen wie Ferienspiele, regelmäßige wöchentliche Angebote zum Spielen, Spazierengehen und die gemeinsame Gartenarbeit (das Anlegen von Hochbeeten wurde von der städtischen KDW prima unterstützt!) sowie - in Kooperation mit Schulen und Kita im Umkreis - der Mittagstisch und die Hausaufgabenbetreuung wurden super angenommen.

„Wir haben so viel mit den Kindern unternommen und erlebt! Wir waren im Tierpark und beim CHIO, haben eine Stadt-

führung durch Aachen gemacht, waren im Energeticon und haben ganz viel über den Bergbau und damit über „Gouley“ gelernt. So viel, ich kann es gar nicht alles aufzählen - es hat uns und den Kindern jedenfalls Riesenspaß gemacht!“ so Laura.

Und dann kam Corona. Wie ist das Projekt in der Krise gelaufen? „Es war unfassbar wichtig, besonders in der ersten Zeit als die Schulen und Kita zumachen, dass wir den Kontakt zu „unsere“ Kindern gehalten haben.“ Der Kinderschutzbund erstellte Podcasts und es wurden Briefe an die Kinder und die Familien geschrieben: Vorschläge, wie man sich zu Hause beschäftigen kann, Bastelanleitungen und Spielvorschläge. Und: Es gab Kochtütten für die Familien. „Wir haben uns schon Sorgen gemacht, was aus

unseren Grundlagen für gesunde Ernährung wird. Deshalb haben wir die Kochtütten als Ausgleich für den sonst stattfindenden Mittagstisch eingeführt.“ Die Kochtütten enthielten - hygienisch verpackt und genau bemessen - Zutaten für die Zubereitung von Mittagessen mit Rezept und Anleitung und konnten im Stadtteilbüro abholt werden. „Das wurde erstaunlich gut angenommen und wir haben viele Rückmeldungen erhalten. Viele Eltern haben sich gefreut, dass ihre Kinder das Kochen übernommen haben!“ lacht Laura.

Ab Mai konnte der Mittagstisch unter Hygienebedingungen langsam wieder aufgenommen werden. Die Kinder kamen einzeln und erhielten bei der Erledigung ihrer „Corona-Hausaufgaben“ für die Schule

Unterstützung. Für viele Familien eine große Hilfe!

„Im Sommer haben wir sogar Ferienspiele hinbekommen, hauptsächlich an der frischen Luft. Und mithilfe des DRLG - finanziert durch die Fernsehlotterie! - konnten 40 Kinder schwimmen lernen und das Seepferdchen machen!“

Für die Zukunft hat das Projekt weiterhin viel geplant. Einen Newsletter mit den aktuellsten Aktionen kann man gerne im Stadtteilbüro anfragen.

Infos gibt's unter:
Deutscher Kinderschutzbund e.V.
Stadtteilbüro Bardenberger Straße 1
www.gouleykids.de
02405 802587

Alle Zeitungen der Welt

WAS IST EIGENTLICH EINE ZEITUNG?

Mit dem Begriff „Zeitung“ war ursprünglich keine Blättersammlung mit Artikeln und Fotos, sondern eine beliebige Nachricht, die mündlich oder in seltenen Fällen schriftlich überbracht worden ist, gemeint.

Ganz früher – im alten Rom – sind Nachrichten über Marktschreier verbreitet worden.

Auf diesem Weg haben die Menschen natürlich nur die Meldungen bekommen, die die Marktschreier aufgeschnappt haben und die immer weiter erzählt wurden. So konnte es

früher ganz schön dauern bis eine Nachricht weiter übermittelt wurde. Und natürlich hieß das auch, dass die Menschen nur einen Zugang zu ganz ausgewählten Informationen hatten, die, durch die ständige Weitererzählung, häufig auch nicht so angekommen sind, wie sie gedacht waren. Das

kennt ihr bestimmt auch schon von dem Spiel „Stille Post“!

Heute geht das alles viel schneller und wir bekommen Nachrichten aus der ganzen Welt. Das ist ganz schön cool! Aber vor unserer eigenen Tür, in unserem Würselen, passiert auch eine ganze Menge!

Das hier ist eine Zeitung, die sich deswegen nur mit Würselen befasst. Mit dem, was in letzter Zeit so los war. Denn hier leben tolle Menschen, die sich auch während Corona nicht unterkriegen lassen und füreinander da sind!

BITTE ABKRATZEN!

Corona - wir fühlen uns alle etwas verloren. In den letzten Wochen waren wir deswegen häufig spazieren. Einfach mal rauskommen und frische Luft schnappen. Das gute Wetter genießen und den Kopf frei kriegen. Wir haben Wege im Wurmatal entdeckt, die wir noch nie gegangen sind, und waren in Ecken von Würselen unterwegs, in die wir in unserem Alltag selten kommen. Und wir haben festgestellt: Unser Würselen ist wirklich schön!

In Zeiten des Kommunalwahlkampfes sind wir froh darüber, dass nur wenige Pla-

kate von Vandalismus betroffen sind. Leider hat es dafür vermehrt öffentliche Orte in Würselen getroffen: Viele Straßenlaternen und Mülleimer sind in letzter Zeit Opfer von rechtsextremistischem Vandalismus geworden. Zuhäuf hängen vor allem in der Würseler Innenstadt Sticker mit Sprüchen wie „White lives matter“. Warum dieser Spruch rassistisch ist, müsste eigentlich klar sein. Trotzdem hier ein kleiner Exkurs: Weiße Menschen wurden, im Gegensatz zu BIPOCs (= Black, Indigenous, and People of Colour), nicht jahrhundertlang unterdrückt und auf-

grund ihrer Hautfarbe diskriminiert. „White lives matter“ ist eine Reaktion auf den aus Amerika stammenden Demoslogan „Black lives matter“, der bei Demonstrationen gegen den strukturellen und systemischen Rassismus in der amerikanischen Polizei aufkam. Der Spruch ist deswegen rassistisch, weil er das Leid und die Ängste von BIPOCs diffamiert. In einer Gesellschaft, in der weiße Privilegien unseren Alltag beherrschen, werden die Stimmen von BIPOCs häufig nicht gehört. Unterdrückung und Rassismus und Ungerechtigkeit gegen Minderheiten sind

auch in Deutschland allgegenwärtig.

Wir fanden es erschreckend, rassistische Sticker – wie diesen – in unserem für uns eigentlich so weltoffenen und toleranten Würselen finden zu müssen.

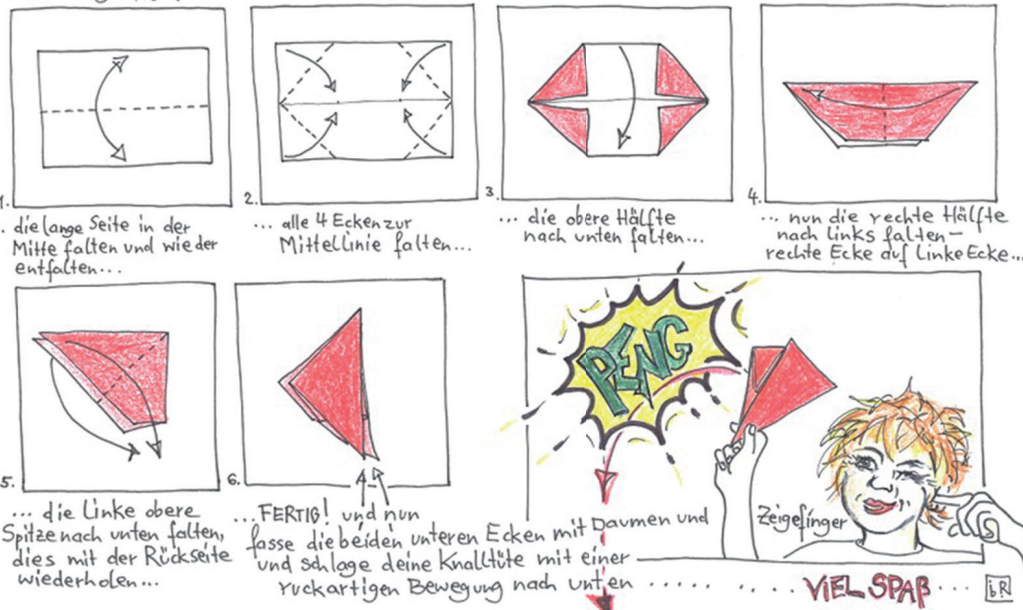
Nur einige Meter neben Stolpersteinen, die die Namen von Juden tragen – die hier von Nazis auf grausamste Weise aus ihren Häusern und Familien, aus ihrem Leben gerissen wurden – verblasst die Erinnerungskultur aufgrund von rassistischer Hetze.

Wir alle stehen in Verantwortung eine Gesellschaft zu kreieren, die Rassismus,

Sexismus, Faschismus und Unterdrückung jeglicher Art keinen Raum bietet! Wir haben die Sticker, die wir gefunden haben, von den Laternen und Mülltonnen abgekratzt. Doch leider finden Freund*innen, die in der Innenstadt wohnen, regelmäßig neue rechte Sticker. Unser Würselen ist ein Ort, der von gegenseitiger Toleranz, von Vielfalt geprägt ist. Wir wünschen uns, dass alle mithelfen: Wenn man so einen Sticker sieht, kratzt man ihn ab. Damit unser Würselen antifaschistisch, antirassistisch und antisexistisch bleibt.

WIE BAUE ICH MIR EINE KNALLTÜTE ?

Nimm ein rechteckiges Blatt Papier, am besten eignet sich dazu eine halbe Zeitungsseite, und so geht's :



Wie hast du deinen Sommer während Corona verbracht?

- Steine bemalt
- Eis gegessen
- das Wurmatal erkundet
- die Videos der Tüftelkinder angeschaut
- Fußball gespielt
- getanzt
- im Pool gechillt
- Videospiele gespielt
- mit Freunden telefoniert
- einen Kuchen gebacken
- eine Maske genäht
- um die Pflanzen gekümmert

Hier findest du ein paar Ideen, was du mit der Zeitung machen kannst, wenn du sie fertig gelesen hast:

1. Eine Knalltüte bauen
2. Einen Origami-Kranich falten
3. einen Samurahelm falten
4. Dein eigenes Papier schöpfen
5. Einen Korb flechten
6. Eine Tüte basteln
7. Eine Schale aus Altpapier herstellen

Bestimmt fällt dir aber auch noch selber eine Menge ein, oder?

Die Anleitung für die Knalltüte findest du ja direkt hier auf der Seite. Hier noch eine Sammlung mit Links:

1. Origami-Kranich: <https://www.zdf.de/kinder/purplus/origami-tutorial-kranich-100.html>
2. Einen Samurahelm falten: <https://www.zdf.de/kinder/purplus/origami-samurahelm-102.html>
3. Papier schöpfen: <https://www.geo.de/geolino/basteln/4346-rt-kl-bastelanleitung-papier-selber-machen>
4. Korb flechten: <https://nordischgruen.de/korb-flechten-aus-papier/>
5. Tüte basteln: <https://www.geo.de/geolino/basteln/3150-rt-kl-basteln-geschenktuete-alles-im-sack>
6. Schalen basteln: <https://www.geo.de/geolino/basteln/11596-bstr-schalen-aus-altpapier>



„Hallo - ich bin das Düvelchen! Magst du mich ausmalen?“

ABSENDER: 7
Alter: 7
Postleitzahl: 52146



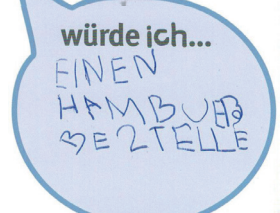
„He, Bürgermeister!“

Kinder aus dem Projekt Gouleykids haben Wünsche und Aufträge an den Bürgermeister formuliert. Hier eine kleine Auswahl. „Was würdest du machen, wenn du Bürgermeister wärst?“ Das war die Frage, die von vielen Kindern beantwortet wurde. Die Antworten sind - besonders bei den jüngeren Kindern - teilweise sehr fantasievoll: Geld

soll er regnen lassen, Taschengeld erhöhen und die Süßigkeiten in der Schule erlauben. Überhaupt: Schule sollte eigentlich nur eine oder zwei Stunden dauern. Aus der Sicht von 6- bis 7-jährigen sicherlich nachvollziehbare Wünsche! Die älteren Kinder machen sich jedoch schon sehr wichtige und ganz konkrete

Gedanken: „Mehr Spielplätze“ steht ganz oben in der Rangliste, Waldspielplatz und große Rutschen werden gewünscht. Aber auch mehr und sicherere Fahrradwege, und: Tablets für alle Schüler*innen. „Kommunikationswege verbessern“ schrieb ein 13-jähriger, und Recht hat er damit - Kinder und Jugendliche müssen besser gehört werden!

Um Umweltschutz und Natur soll sich der Bürgermeister kümmern. Ganz schön viel zu tun - Also, Bürgermeister: Mach mal! Wenn du alles gut machst, kannst du dann auch den Wunsch eines 7-jährigen erfüllen und dir einen Hamburger bestellen!



Alt. 12 UN-Kinderrechtskonvention: Kinder haben das Recht, in allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt zu werden. www.dhdb.de